

# Extrablatt des Enztälers.

Ausgegeben: Neuenbürg, den 20. Oktober 1914, mittags 12 Uhr.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WVB.) Den 19. Okt. 1914, mittags 2.15 Uhr. Großes Hauptquartier, vorm. amtlich.

Angriffe des Feindes in der Gegend westlich und nordwestlich von Lille wurden von unseren Truppen unter starken Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

(WVB.) Den 20. Okt. 1914, 5.00 Uhr morg. Berlin. Das englische Unterseeboot „E 3“ ist am 18. Okt. nachmittags in der deutschen Bucht der Nordsee vernichtet worden.

Stellvertretender Admiralsstabschef:  
Behnke.

## Letzte Nachrichten u. Telegramme

Den 20. Oktober 1914, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tagebl.“ berichtet aus Genf: Eine Mitteilung des russischen Generalstabs vom 18. Okt. besagt, daß die Kämpfe bei Przemyśl andauern. Es hätten mehrere Bajonettangriffe stattgefunden. Von den Karpathenpässen her würden Verstärkungen der österreichisch-ungarischen Truppen gemeldet. Nach einer nichtamtlichen Meldung sollen alle Versuche des Feindes, die mittlere Weichsel zu überschreiten, bis jetzt ohne Erfolg geblieben sein.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Local-Anzeiger“ meldet aus Mailand: Die Offiziere des Dampfers „Cortisaid“ haben auf ihrer Fahrt von Santhibar nach Suez zahlreiche englische und französische Schiffe angetroffen, vollbesetzt mit indischen Truppen nach Ägypten, wo die Expeditionskorps der Kolonialtruppen vorbereitet werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus Rom berichtet das „Berliner Tageblatt“: Einer Privatmeldung der „Gazetta del Popolo“ zufolge planen deutsche Zeppeline und Unterseeboote, die durch Funken-Telegraphie miteinander verbunden sind, Angriffe auf die englische Flotte und die Küste Englands.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Erörterungen über die Einführung von Höchstpreisen für Brot, Getreide und Mehl sind abgeschlossen. Die entsprechende Verordnung liegt fertig vor.

Basel. (Priv.-Tel.) Die „Baseler Nachrichten“ melden aus russischer Quelle, daß China und die Vereinigten Staaten in der Form eines Schiedsgerichtsabkommens eine Militär- und Flottenkonvention von großer Tragweite abgeschlossen haben.

Wien. (Priv.-Tel.) Kaiser Wilhelm hat über 50 eiserne Kreuze an die Offiziere und Mannschaften der österreichischen Motor-Batterie, die er kürzlich auf dem Marsche getroffen hat, verliehen.

Totia. (WVB. Nicht amtlich.) Wie das Reutersbüro berichtet, ist laut amtlicher japanischer Bekanntmachung der Kreuzer „Takatschiro“ am 17. Okt. in der Bucht von Kantschou auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der 264 Mann betragenden Besatzung sollen 1 Offizier und 9 Mann gerettet worden sein.

## Der Krieg.

Rotterdam, 19. Okt. (WVB.) Der Kriegsberichterstatler des Nieuwe Rotterdamchen Courant meldet: Das deutsche Heer, das Antwerpen belagerte, bewegt sich auf verschiedenen Straßen in der Richtung auf Dünkirchen, das von den Franzosen besetzt und belagert ist. Südlich Dünkirchen befindet sich eine belgische Armee, deren Ueberbleibsel am Donnerstag angekommen sind. Ihr Abzug geschah ohne jeden Zusammenhalt mit dem Teil der Armee, der vor der Besetzung Antwerpens nach Ostende entkam und nach Boulogne verschifft wurde. Südlich Dünkirchen und Boulogne stehen auch sehr starke französische Truppenabteilungen.

Ein englischer Bericht aus Frankreich betont, daß der Schwerpunkt des Kampfes in den Norden verlegt sei. — Aus Rotterdam meldet das „Berliner Tageblatt“: Der Korrespondent der „Times“ in Bordeaux meldet: Man darf jetzt die Schlacht an der Aisne als unentschieden ansehen. Der Schwerpunkt ist in den Norden verlegt. In den Argonnen hat es geschneit.

Berlin, 17. Okt. Die „B. Z.“ meldet aus Halle a. S.: Bei der Einnahme von Lille sind den Deutschen auch an 1200 Mann französischer Rekruten in die Hände gefallen, die in einer Kaserne zum Einleiden bereit standen. Ein deutscher Flieger hatte die Aufstellung der Franzosen in der Kaserne auf dem Flug über die Stadt mitangelesen. Er machte die einziehenden Truppen auf die Rekruten aufmerksam, die sonst, da sie noch nicht eingeleidet worden waren, als Zivilisten betrachtet worden wären. Die 1200 Mann sind nun jetzt nach Merseburg in das dortige Gefangenenlager gebracht worden.

London, 18. Okt. (WVB.) Allein am Donnerstag wurden 8000 bis 10000 Flüchtlinge ausgeliefert und vorläufig in einer Zentral-Zusammenstellung untergebracht, von wo sie später über das Land verteilt werden sollen. Die Regierungs-Kommission sandte Schiffe mit Lebensmitteln nach Belgien. Auch große Geldsummen für die belgischen Nothleidenden wurden gesammelt. — Nach dem „Daily Chronicle“ bleibt nichts weiter übrig, als die 100000 nach Holland geflüchteten Belgier nach England zu bringen oder Holland für ihren Unterhalt zu entschädigen. Das Blatt befürwortet entschieden das Letztere, weil sie nicht für die Dauer in den wirtschaftlichen Rahmen Englands eingefügt werden dürften. Es wäre am besten, möglichst viele nach Irland zu schaffen.

London, 18. Okt. (WVB.) In Aberdeen eingetroffene Ueberlebende vom Kreuzer „Gawle“ erzählen, daß das Schiff mittschiffs dicht bei der Maschine getroffen wurde. Das Schiff sank in fünf Minuten. Nur wenige Rettungsboote konnten herabgelassen werden.

Amsterdam, 18. Okt. Erste deutschfeindliche Ausschreitungen fanden in der letzten Nacht in dem Londoner Stadtteil Deptford statt. Deutsche Läden wurden geplündert und niedergebrannt. Militär mußte zur Hilfe gerufen werden.

Berlin, 19. Okt. (WVB.) Die Post schreibt: Wie die Zeit aus London berichtet, hat der Erste Lord der Admiralität Winston Churchill nach einer stürmischen Ministerratsitzung seine Entlassung gegeben. Die amtlich allerdings noch nicht bestätigte Nachricht hat in der Bevölkerung den besten Eindruck gemacht.

Konstantinopel, 19. Okt. (WVB.) Wie das Blatt „Tasvir i Eski“ erfährt, haben die Engländer in den letzten Tagen 120 ägyptische Beamten abgesetzt und 200 ägyptische Offiziere aus dem Heeresverband entfernt. Man ist der Meinung, daß diese Maßnahmen getroffen wurden, um die Situation der Engländer in Ägypten zu retten.

Konstantinopel, 18. Okt. (WVB.) Die Blätter haben von glaubwürdiger Seite erfahren, daß die Muselmanen des Somallandes sich erhoben haben und die Stadt Berbera, den Hauptort der Kolonie, unter dem Oberbefehl von zwei Scheichs angegriffen haben. Sämtliche englische Offiziere der Garnison sind gefangen genommen und die Stadt

von den Muselmanen besetzt worden. Berbera ist seit 1884 englischer Besitz. 1871 wurde der Hafen von der ägyptischen Regierung besetzt und als Freihafen erklärt.

Konstantinopel, 19. Okt. (WVB. Nicht amtlich.) Heute nacht hier eingetroffene Telegramme aus Van melden neue Kämpfe zwischen Kurden und Russen in der Nähe von Targhevar. Die Russen wurden geschlagen und ergriffen die Flucht. In Urmia herrscht Panik. Infolge der Verhaftung des Chefs des Kurdenstammes Berza hat sich die Erbitterung gegen die Russen noch gesteigert. Nach dem „Tanin“ wurde die erste Erhebung des Kurdenstammes Kardar gegen die Russen dadurch veranlaßt, daß die Russen das Dorf Goni durch Artilleriefeuer zerstörten und eine große Zahl der Einwohner ermordeten.

Paris, 19. Okt. (WVB.) Die „Action Française“ schreibt, die deutschen Blätter spotteten nicht ohne Grund über die Finanznot Frankreichs, die zu einem Moratorium treiben mußte, um nicht zu einer finanziellen Katastrophe zu führen. Der Triumph des „armen Deutschlands“ über den „Weltbankier“, dessen Ruhm an einem einzigen Tage des Krieges schon zerstört war, dürfe niemand wundern, müsse aber Frankreich zu einer ernstlichen Warnung dienen.

Bordeaux, 19. Okt. (WVB. Nicht amtlich.) Die Staatsanwaltschaft hat acht deutsche Weinhandlungen schließen lassen und das Vermögen mit Beschlagnahme belegt.

Berlin, 17. Okt. Präsident Yuanseki hat durch die hiesige chinesische Vertretung bei der Reichsregierung die Erlaubnis nachgesucht, zwei bekannte chinesische Militärs auf deutscher Seite als Beobachter auf die Kriegsschauplätze entsenden zu dürfen. Von Peking aus sind dafür der frühere Gesandte in Berlin, der Kriegsminister Yinischang, und der Admiral Chengailang vorgeschlagen worden.

Wien, 18. Okt. (WVB. Nicht amtlich.) Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht Mitteilungen eines Portugiesen in hervorragender Stellung, aus denen hervorgeht, daß die Stimmung des portugiesischen Volkes durchweg friedlich ist und daß nur der Wunsch nach Frieden in Portugal besteht. In Portugal würden die Deutschen sehr geschätzt und geliebt. Die Behauptung, daß das portugiesische Volk den Krieg gegen Deutschland mit Begeisterung herbeisehne, sei eine stark phantastische Erfindung. — In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ erklärte ein bekannter Anhänger Don Niguels von Braganza, Graf Almeida, daß er über die Meldung von der bevorstehenden Kriegserklärung Portugals bestürzt sei. Die Möglichkeit eines solchen Beginns erscheine ihm unvorstellbar; es sei unmöglich, auch nur Kombinationen darüber anzustellen, wie dieses Abenteuer Portugals enden solle. Er halte den Krieg für ein Unglück und sei der unerschütterlichen Ueberzeugung, die von allen wirklichen Patrioten Portugals sicher geteilt werde, daß Portugal sich in dem Weltkriege völlig ruhig verhalten müsse.

Köln, 17. Okt. (WVB. Nicht amtlich.) Das Deutsch-südamerikanische Institut hat illustrierte Drucksachen über den Krieg in spanischer Sprache hergestellt, deren Inhalt wohl geeignet erscheint, die Südamerikaner über die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands aufzuklären, und den so gefährlichen Abgesandten unserer Feinde zu beeinträchtigen. Alle Deutsche, die Beziehungen zu Südamerikanern unterhalten, werden aufgefordert, an der Verbreitung dieses Heftes sich zu beteiligen und ihre Adressen der Geschäftsstelle des Deutsch-südamerikanischen Institutes Köln (Königl. Technische Hochschule) mitzutheilen.

Rotterdam, 19. Okt. (WVB.) „Nieuwe Rotterdam. Courant“ meldet aus Breda von gestern: Antwerpen lebt wieder auf. Heute waren zehnmal soviel Läden geöffnet als gestern. Es geht so friedlich und ruhig zu, als ob Antwerpen als belgische Stadt eingeschlossen und als deutscher Garnisonplatz ausgewacht sei. Die Lebensmittel reichen aus. Die Preise sind augenblicklich niedriger als vor der Belagerung. Auch das Fleisch ist billiger als vorher. An Petroleum herrscht Mangel. — Die Engländer haben den in Antwerpen vorhandenen gewesenen Vorrat an Benzin unbrauchbar gemacht.

